

Asylbewerber in Hesepe: Weitere Kritik

pm **OSNABRÜCK.** Der Caritasverband für die Diözese Osnabrück, der Verein Exil und das ökumenische Netzwerk „Asyl in der Kirche“ in der Region Osnabrück engagieren sich seit vielen Jahren in der Asyl- und Flüchtlingsberatung – und äußern sich deswegen auch zur aktuellen Diskussion um die medizinische Versorgung der Asylbewerber im Aufnahmelaager Hesepe. Das Engagement der Ärzteschaft wird keinesfalls in Zweifel gezogen. Die ungerechte Behandlung liegt nicht in ihrer Hand, diese ist im geltenden Asylbewerberleistungsgesetz begründet. Eben dieses Gesetz wurde gerade von den Richtern des Bundesverfassungsgerichtes sehr heftig kritisiert. Das Asylbewerberleistungsgesetz schränkt die medizinische Versorgung für Flüchtlinge und Asylsuchende massiv ein, heißt es in der Mitteilung weiter. Demnach erhalten die Betroffenen nur bei akuten Erkrankungen und Erkrankungen mit Schmerzzuständen sowie bei Schwangerschaft und Geburt die notwendige ärztliche und zahnärztliche Versorgung. Sonstige medizinische Leistungen werden nur gewährt, wenn sie im Einzelfall unerlässlich sind.

Es besteht kein Zugang zu Angeboten der Gesundheitsbezogenen Prävention und Rehabilitation. Kosten für Heil- und Hilfsmittel, wie zum Beispiel Hörgeräte, Brillen, werden in der Regel nicht übernommen. Psychotherapeutische Behandlungen sind theoretisch im Einzelfall möglich. In der Beratung ist immer wieder festzustellen, dass die notwendigen Kosten für eine Psychotherapie sowie Kosten für einen erforderlichen Dolmetscher nicht oder erst nach langem Insistieren übernommen werden. Es wiegt umso schwerer, wenn man wie Erik Spaninks zu Recht feststellt, dass es sich bei den Betroffenen um Menschen handelt, die vielfach traumatische Erlebnisse in ihrer ehemaligen Heimat gehabt haben. Dies betrifft Menschen aus den Kriegs- und Krisengebieten der Welt. Deshalb fordern Wohlfahrtsverbände und Flüchtlingshilfsorganisationen seit Jahren die Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes und die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen.

KURZ NOTIERT

Abfahrt gesperrt

MELLE. Wegen Bauarbeiten wird ab dem 30. Juli bis voraussichtlich Ende August die Auf- und Abfahrt Melle-Ost in Fahrtrichtung Hannover auf der Autobahn 30 gesperrt. Grund sind Arbeiten im Zuge der L91 zwischen Melle und Riemsloh. Dies teilt die Osnabrücker Straßenbauverwaltung mit. Entsprechende Umleitungen sind ausgeschrieben.

Arbeitsrecht

OSNABRÜCK. Die DIHK-Publikation „Arbeitsrecht von A bis Z – Ratgeber für Mittelstand und Existenzgründer“ ist als Einstiegsinformation in die Materie des deutschen Arbeitsrechts gedacht. Vermittelt wird ein guter Überblick zu arbeitsrechtlichen Gesetzen und Bestimmungen. Die Publikation zum Preis von 12,80 Euro ist zu beziehen via Internet: www.osnabrueck.ihk24.de/shop.

pm **OSNABRÜCK.** Die Preisträger des Zukunftsfonds Ortskernentwicklung Landkreis Osnabrück stehen fest. Die Kommunen erhalten Fördermittel zur Verschönerung ihrer Ortszentren.

Nach intensiver Diskussion hat die Jury in ihrer Sitzung im Kreishaus ihre Bewertung präsentiert. Das teile der Landkreis mit. Nicht berücksichtigt wurden die Anträge aus Alfhausen, Bad Rothenfelde, Belm, Georgsmarienhütte und Kettenkamp.

Eine ungekürzte Förderung erhalten die Gemeinden Bohmte (5200 Euro) und Neuenkirchen (20 000 Euro). Auch die Gemeinde Ostercappeln (22 720 Euro) und die Stadt Quakenbrück (15 200 Euro) können mit einer Förderung rechnen, die allerdings um einige Vorhaben gekürzt wurde. Die Stadt Bersenbrück erhält eine eingeschränkte Förderung in Höhe von 6000 Euro. Die Stadt Fürstenau schließlich bekommt eine Anerkennung in Höhe von 2400 Euro.

„Die Preisträger haben überzeugend dargestellt, wie mit einer langfristigen Strategie und einem integrierten Maßnahmenpaket dauerhafte Impulse für attraktive Zentren zu erreichen sind“, sagte Axel Prieb, erster Regionsrat der Region Hannover und Vorsitzender der Jury.

Elf Bewerbungen für die Förderung von Projekten zur Stärkung der Ortszentren waren eingegangen. Überwiegend bewarben sich Städte und Gemeinden gemeinsam mit privaten Initiativen,



Keine leichte Entscheidung für die Jury des Zukunftsfonds Ortskernentwicklung im Landkreis Osnabrück: Die Städte und Gemeinden hatten Fördermittel in Höhe von 200 000 Euro beantragt – manche gingen ganz leer aus. Foto: privat

Eigentümern oder Werbegemeinschaften.

Sie wurden durch Arndt Hauschild vom Landkreis Osnabrück und Klaus Mensing vom Büro Convent Mensing vorab geprüft.

Masterplan Ortskern

Zentrale Kriterien sind folgende, zählten Hauschild und Mensing auf: ein fundiertes Konzept („Masterplan Ortskern“), die Erwartung sichtbarer Impulse für eine langfristige Stärkung des Zentrums durch die Projekte sowie die Kooperation zwischen Kommune und pri-

vaten Akteuren bei der Durchführung.

Es geht darum, die vorhandenen Dienstleister und Versorger im Ort zu halten und sie zur Weiterentwicklung zu motivieren. Die öffentlichen Bereiche wie Straßen und Grünanlagen sollen attraktiver werden – das gleiche gilt für historische Gebäude, die auch von kulturellen, sozialen sowie gastronomischen Einrichtungen genutzt werden sollen. „Die hohe Lebensqualität des Osnabrücker Landes basiert ja auch auf attraktiven Innenstädten und Ortskernen, die jedoch durch

die Trends im Einzelhandel und im demografischen Wandel unter Druck geraten“, heißt es von Seiten des Landkreises.

Zuwendungen in Höhe von etwa 200 000 Euro sind den Angaben zufolge beantragt worden – Preisgelder von rund 70 000 Euro standen zur Verfügung.

In der Gemeinde Bohmte sollen die Arbeiten entlang der Bremer Straße fortgesetzt werden – und zwar unter dem Titel „Es geht noch mehr!“ Den Ausschlag für die Jury, dies zu honorieren, hat das Engagement der Werbe-

gemeinschaft gegeben, die die bisherigen Vorarbeiten gemeinsam mit privaten Akteuren intensivieren will.

Vorbild Neuenkirchen

Die Bewerbung der Gemeinde Neuenkirchen wiederum hat eine Vorbildfunktion. Unter dem Motto „Neuenkirchen bewegt“ werden die örtlichen Akteure beteiligt.

Ostercappeln überzeugt mit der Idee der Stärkung des „Wohnzimmers“ Ortskern und dem innovativen Managementansatz der Standortgemeinschaft „Ostercap-

pelner Kaufhaus“. Das Projekt „Starke Mitte – Lebenswertes Zentrum“ ist den Angaben der Jury zufolge langfristig angelegt.

Für alle Generationen

Die Stadt Quakenbrück konzentriert sich mit dem Ziel „Innenstadt für alle“ auf die Qualitätsverbesserung des öffentlichen Raumes der Haupteinkaufslage Lange Straße. Der Schwerpunkt liegt auf der Generationengerechtigkeit, lobt der Landkreis Osnabrück. Die Vorhaben sollen zudem in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsgemeinschaft Quakenbrück durchgeführt werden.

In Bersenbrück würdigte die Jury das Konzept des Generationenspielweges. Das Projekt ist geeignet, die Aufenthaltsqualität zu steigern und das Stadtzentrum weiter zu stärken.

Die Stadt Fürstenau erhält eine Anerkennung für „erkennbare Ansätze eines Leerstandsmanagements“. Unter dem Projekttitel „Innenstadtverschönerung“ will sie ihr Engagement, leer stehende Gebäude sinnvoll zu nutzen, weiterführen.

Im Zuge des Zukunftsfonds fördert der Landkreis die Stärkung der Ortskerne und Innenstädte mit einem Zuschuss von 40 Prozent. Je 30 Prozent steuern die Kommunen und private Investoren bei. „Durch dieses innovative und in Niedersachsen bislang einmalige Instrument werden erhebliche Investitionseffekte der privaten Eigentümer und Geschäftsleute ausgelöst“, betont die Kreisverwaltung.

„Dumme Jungen“ gab es auch schon damals

Schöne Erinnerungen an eine unbeschwerte Zeit

ek **OSNABRÜCK.** „Endlich Ferien!“, hieß es gestern für die Schüler Niedersachsens. Viel Spaß in ihren Sommerferien hatten unsere Leser und OS-Nachbarn in den 1960er-Jahren an der Hollager Mühle und im Nettetal bei Knollmeyers Mühle.

Gisela Trentmann berichtet: „Das Mädchen vorne auf dem Foto bin ich. Ich war damals 14 Jahre, und damit eines der ältesten Kinder, die an dieser Freizeit teilgenommen haben.“ Noch sehr lebhaft kann sie sich an die Stadtranderholung an der Hollager Mühle erinnern: „Zweimal in der Woche fuhr ein Bus uns Kinder aus den Kirchengemeinden Heilig Kreuz und Herz Jesu zur Hollager Mühle. Neben einigen Müttern, die auch für die Verpflegung zuständig waren, beaufsichtigte und spielte Schwester Erna mit uns. Wir haben die Haster Schleuse angeschaut, einen Bauernhof besichtigt und für Pastor Niesmann Heidelbeeren gesammelt. Anschließend gab es Kakao, und wir aßen unsere mitgebrachten Brote. Es war eine wunderbare Zeit.“

Monika Helmkamp ist besonders „dieser herrliche Sand hinter der Mühle“ in Erinnerung geblieben, „man



Ferienfreizeit im Sommer 1962. Foto: Kurt Lückmann



Demoliertes Straßenschild in Osnabrück. Von wann ist diese Aufnahme? Foto: Archiv

konnte buddeln wie heute am Nordseestrand“. Auch sie ist mit der Heilig-Kreuz-Gemeinde immer mit dem Bus dort hingefahren. Außerdem meint Monika Helmkamp zwei weitere Personen auf dem Foto identifizieren zu können: „Die große Frau in



der Mitte müsste Frau Eilers sein, die Frau des Schuhmachers von der Weserschstraße. Der blonde stehende Junge in der Mitte könnte ein Sohn von Frau Eilers gewesen sein.“

Aus einem anderen Blickwinkel hat sich Peter S. das sommerliche Treiben an der Hollager Mühle zunächst angeschaut, um dann aber förmlich in das Geschehen mit hineingezogen zu werden. „Ich bin in der Nähe der Hollager Mühle aufgewachsen. Wenn im Sommer die Feriengruppen kamen, stellte ich mich dazu und schaute den Feriengästen bei ihren

Spiele zu. Dann wartete ich, bis mich irgendwann ein jugendlicher oder ein größeres Kind an die Hand nahm und mich mitzog. So war ich, ob beim Ringelreigen um den Mühlenturm oder den heute schon vergessenen Singspielen wie ‚Laurenzia, liebe Laurenzia‘ oder ‚Wer im Mai geboren ist‘ immer integriert.“

Auch Frau Gödde denkt noch gerne an die Zeit zurück, als sie im Rahmen der Stadtranderholung zu Knollmeyers Mühle ins Nettetal gefahren ist: „Zweimal in der Woche fuhr uns ein Bus dorthin. Viel Spaß hatten wir bei verschiedenen Spielen im Wald und am Ufer der Netze. Mittags gab es einen Eintopf von verbeulten Blechtellern, was uns aber damals nicht sonderlich störte.“

Das neue unbekannte Foto führt weg aus der unbeschwerten Ferienzeit, in die Wirklichkeit auf Osnabrücker Straßen. „Hier ist von dummen Jungen ein Schaden von 80 DM verursacht worden! Osnabrücker Bürger! Das sind unsere Steuergroschen!“ So heißt es vorwurfsvoll auf dem Schild unter dem demolierten Verkehrshinweis.

Zu der Aufnahme fehlt jede weitere Information. So ist nicht bekannt, wann das Foto entstanden ist und welche Osnabrücker Straße hier zu sehen ist. Interessant wäre es auch zu erfahren, ob man diese „dummen Jungen“ erwischte hat.

Und wer hat veranlasst, dass diese mahnenden Worte überhaupt aufgehängt wurden? Schreiben Sie uns Ihre Informationen zu dem aktuellen unbekanntem Foto auf OS-Nachbarn.de.



Virtueller Einkaufsführer

Neue App „OS-Card-Partner“



Von der neuen App-Technik überzeugt (von links): Tobias Zitzke, Birgit Gerding-Boese, Ralf Wohlfahrt, Andreas Wichmann. Foto: Michael Hehmann

Jeder Abonnent einer Tageszeitung aus dem Medienhaus Neue OZ kann die Einsparmöglichkeiten durch die OS-beziehungswise EL-Card nutzen und Bonusgutschriften erhalten. Gut zu wissen, in welchen Shops die Kundenkarte überall akzeptiert wird. Einen guten Überblick bietet unser gedruckter Einkaufsführer. Wer diesen nicht stets dabei hat, kann sich ab sofort in zwei neue Anwendungen bedienen.

Als PC-Version über www.os-card.de unter dem Stichwort „Partnersuche“ finden Sie ab sofort eine Landkarte, in der sich die Partner-Unternehmen nach Branche darstellen lassen. Mit einem Klick auf das Logo eines Partners werden Adresse und jeweiliges aktuelles Angebot angezeigt. Diese Grundfunktionen wurden aufgedrückt und für die mobile Handynutzung zu einer sogenannten App (Application) weiterentwickelt. „Bereits jeder Vierte nutzt das Internet auch mobil – Tendenz steigend“, sagen Andreas Wichmann und Ralf Wohlfahrt, die die Software als Forschungsprojekt am Institut für Geoinformatik und Fernerkundung der Universität Osnabrück entwickelt.

Herunterladen kann man die App kostenlos auf Google Play (ehemals Android Market). Sie heißt „OS-Card-Partner“ für das Osnabrücker Land beziehungsweise analog „EL-Card-Partner“ für das Emsland. Als Pilot wurde sie zunächst für Smartphones mit Android entwickelt. Dieses Betriebssystem nutzen etwa 60 Prozent aller Smartphone-Nutzer. Wer zu den rund 20 Prozent iPhone-Nutzern zählt, kann natürlich auf die Internetversion unter www.os-card.de/suche.php zurückgreifen. Hier kann man als Kartengrundlage auch zwischen schlich-

ter Google-Maps-Darstellung, Satellitenbild und Open-Street-Map-Karte wählen, die GPS-Funktion ist allerdings nur in den App-Versionen verfügbar. Das Angebot richtet sich neben allen Abonnenten insbesondere auch an deren Familienangehörige, spricht Partner und Kinder. Diese können nämlich mit einer Zweitkarte ebenfalls in den Genuss der Vergünstigungen kommen. Nach einer halbjährigen Testphase stehen dann technische Weiterentwicklungen an: Hier werden eingegangene Wünsche der Nutzer berücksichtigt.

Frauen-Union: Neue Vorsitzende

pm **WALLENHORST.** In der Kreisdelegiertenversammlung der Frauen-Union, Kreisverband Osnabrück-Land, wurde Cornelia Hesselmann als Bramsche mit großer Mehrheit zur neuen Vorsitzenden gewählt. Das teilt die Frauen-Union mit.

Cornelia Hesselmann löste Barbara Langemeyer ab, die das Amt seit 2008 innehatte und nicht mehr zur Wahl antrat. Stellvertretend für alle Frauen dankte die neue Vorsitzende ihrer Vorgängerin für das außerordentliche Engagement in den vergange-

nen Jahren. Cornelia Hesselmann stellt ihre künftige Arbeit unter das Motto „Mehr Frauen für politische Mandate begeistern!“ Auch gibt es noch viel zu tun, damit Frauen auch vordere Positionen besetzen und in Vorständen angemessen vertreten sind.